

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Konsequenztraining

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das neue Buch

### Schweizer Literatur

Der Verlag Mirio Romano, Kilchberg, gab ein bibliophil gestaltetes Bändchen «Erinnerungen an Gottfried Keller» heraus. Erinnerungen nämlich von C. F. Meyer, Hans Weber, Albert Fleiner und Wilhelm Petersen, Zeugnisse von Zeitgenossen Kellers, die mit dem Dichter in enger Beziehung standen und auf die sein Menschentum tief eingewirkt hat.

Erschienen ist nun auch Band II «Schweizer Schriftsteller im Gespräch»

(Friedrich Reinhardt Verlag, Basel). Werner Bucher und Georges Ammann interviewten Erika Burkart, W. M. Diggelmann, Jürg Federspiel, Kurt Marti, Paul Nizon, Jörg Steiner, Otto F. Walter und Heinrich Wiesner. Die Ausführungen dieser Schriftsteller sollen Wegleitung sein zur Lektüre ihrer Werke, und diese wiederum zeigen, auf welche Art schweizerische Wirklichkeit heute erfaßt und durch Sprache ausgedrückt wird.

Bei Diogenes, Zürich, gab Urs Widmer sein neues Bändchen heraus: «Die Amsel im Regen im Garten» – eine Erzählung in ebenso schlichter wie hintergründiger Sprache.

In «derfür und derwider» sind Mundartverse von Ernst Burren gesammelt (Zytglogge-Verlag, Bern). Ein weiterer Beweis dafür, wie echt, wie aussagepräzis und dennoch wie poetisch die Mundart-Sprache ist.

Zwei Beispiele:

färnseh-luege  
und  
nächhär ischs cho rägne  
und  
mir hei färnseh gluegt  
und  
öppis drunke  
und  
färnseh gluegt  
was hei si  
jetz  
ou zeigt  
äbe färnseh  
schön gsy  
s färnseh  
es het grägnet  
mir hei öppis drunke  
jö  
hei mir gluegt  
wo mer drunke hei  
so färnseh hei mir  
no nie gseh  
gäng wie meh  
hets grägnet  
gäng wie meeh  
hei mer drunke  
gäng wie meeuh  
jöööööö  
hei mir gluegt  
wo si nüt meh  
zeigt hei

derfür und derwider  
i wetti säge  
s isch  
derfür und derwider  
wider derfür zsy  
i bi eifach derfür  
wider einisch  
dergäge zsy  
i bi dergäge  
wider derfür zsy  
s chäm mer zwar  
ungläge  
wenn i öpp  
gäge  
öpper wär  
i bi jo  
für aui do  
aber s isch haut so  
me isch haut so  
i bi haut so  
daß i dergäge bi  
auso do  
my meinig  
s isch derfür und derwider  
aber  
i wetti säge  
i wetti de nüt  
gseit ha

### Konsequenztraining

Wer sich aufhält über den heutigen Lärm, der gibt sich gar nicht Rechenschaft, wie laut die Menschen wirklich sein könnten, wenn sie sich nur ein wenig anstrengen würden ... Boris

**Bündner Wacholder**  
seit 1860  
Kindschi

DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Das wahre mündliche Erzählen ist die einzige wirkliche Form der Demokratie. Es gibt da Zwischenfragen und Zwischenrufe, die zweistündige Erklärungen erfordern, ja, es gibt jahrelange Diskussionen und Definitionsbandwürmer. Es müssen oft so langatmige wie komplizierte Differenzierungsversuche gemacht werden (es ist ein gewaltiger Irrtum, anzunehmen, langatmig und spannend wären Gegensätze, das Gegenteil ist der Fall: ein mündlicher Erzähler, der keinen langen Atem hat, kann gar keine Spannung hervorbringen) ... Heinrich Böll

Albert Ehrismann

## Vom voreiligen Ende der Zeiten oder Die Schlange, die sich selber in den Schwanz biß

Obgleich niemand es für möglich gehalten hätte, daß die Zeit einst eine bessere Zeit werden würde, wurde sie es eines Tages wirklich.

Paradiesisch durfte man die Zustände nennen und verbot, von der *guten alten Zeit* zu reden. Das war der Anfang vom Ende. Ein erstes Verbot erzeugt unabwendbar härtere Verbote. So entstand

der Polizeistaat. Das Lied *Laßt hören aus alter Zeit* wurde, entgegen seiner ursprünglichen reaktionären Bedeutung, das geheime Marschlied der Revolutionäre, die alle im Laufe ihrer Zeit umkamen. Die siegreiche Revolution frisst noch immer ihre eigenen Kinder, und die Väter mit den Enkeln restaurierten die alte Herrschaft. Obgleich niemand es jetzt für möglich gehalten hätte, daß die neue, nun aber schlechte Zeit eine noch schlechtere werden würde,

wurde sie es dennoch. Wir besitzen zwar keine Dokumente vom damaligen Verlauf der Geschichte, doch das ist un wesentlich. Das Wissen um die Kunst des Lesens beziehungsweise Schreibens gilt als verschollen. Die schlechte Zeit blieb. Ach du liebe Zeit! Das Häuflein derer, die wünschten, keine Zeit mehr zu haben, wuchs täglich. Zeit aber, von der niemand wird schreiben und nie Späteren werden lesen können – auch nicht in zehn Millionen Jahren, wenn da Jahre noch sind,

und nicht reden, denn die Sprache wird ausgestorben bleiben → ist nicht existent. Merke: wir sollen nicht wünschen, daß die Zeiten bessere Zeiten werden würden, ehe wir nicht genau wissen, wie ... und obgleich niemand morgen es für möglich ... verschollen ... ausgestorben ... nicht existent ...

### Postskriptum

Besagte Schlange ist im hiesigen Zoologischen Museum gegen Abgabe aller Hoffnungen, die trostlosen Zustände auf unserer Erde zum Besseren verändern zu können, zu besichtigen. Wer ohne diese Hoffnung nicht leben will, kann sich daselbst auf die kleinstmögliche Größe reduzieren und in einen Apfel transplantieren lassen, der dereinst ab einem neuen Baum der Erkenntnis gepflückt werden wird. Obgleich niemand dann es für möglich halten würde, daß ...